zzt.Bergli-Oberrieden,30.August 1936.
Kt.Zürich

Herrn Pfarrer Samuel Oettli

Bern
Thormannstr.68

Lieber Herr Pfarrer!

Die Entscheidung in der Frage,zu der Sie meine Meinung wissen möchten,wird wesentlich davon abhängen,ob der bernische Vorstand in dieser Angelegenheit zivil-schweizerisch oder kirchlich zu denken und zu handeln entschlossen ist. Wenn das Erstere der Fall ist,dann muss er tun,als ob in St.Gallen nichts geschehen sei als ein kleiner faux pas und muss dann den Schweizer Pfarrer,um ihnen das Vergessen zu erleichtern,und ihrer Zufriedenheit zu diesen,den "milden" Karl Heim mit einem Vortrag über irgend eine harmlose Weltanschauungsangelegenheit verschreiben. Wenn das Letztere der Fall ist,dann muss er die in St.Gallen aufgeworfene und stehen gebliebene Frage nach der geistlichen Einheit unserer Landeskirchen neu aufnehmen. Er wird dann für dieses Thema keinen Ausländer heranholen,sondern etwa den Genfer Pfarrer d'Espine oder ein gut ausgewähltes jüngeres Mitglied der deutschschweizerischen Arbeitsgemeinschaften,dem dann der unvermeidliche Reformer gegenüberzustellen wäre(oder umgekehrt,wenn man lieber will. - Was das zweite Thema betrifft, so würde ich denken: Heidegger ist ein kahler Atheist,Griesebach ein Agnostiker,dessen theologische Unfruchtbarkeit nun wirklich längst am Tage ist - was sollen wir uns mit ihnen aufhalten,was sollen sie den schweizerischen Pfarrern zu sagen haben? Soll es ein Philosoph sein,warum dann nicht mein Bruder Heinrich? Dagegen könnte,wenn es ein Jurist sein soll,Max Huber sicher gut sein.

Ich bin vom 13.bis 20.Septemberin Bern bei meiner Mutter. Vielleicht können wir uns persönlich weiter über die Sache unterhalten.

Mit freundlichem Gruss und mit den besten Empfehlungen auch an Ihre Frau

Ihr

KBA 9236.207